

Grundstein für „Grünen Diamant“ im Herbst

Neues Wohnquartier entsteht auf historischem Brauereigelände an der Lübecker Straße

Die Wiederbelebung der ehemaligen Diamant-Brauerei geht im Herbst dieses Jahres weiter. Dann soll im neuen „Quartier Wilhelma“ der Grundstein für das landesweit größte Mehrfamilienhaus aus Holz gelegt werden.

Von Stefan Harter

Neue Neustadt • Als „Grünen Diamanten“ bezeichnet Investor Riklef Roehl von der Biedertzer Immobilien Projektentwicklungs GmbH sein Bauvorhaben auf dem ehemaligen Brauereigelände an der Lübecker Straße. „Diamant“ wegen der zu DDR-Zeiten weitbekannten Biermarke und „Grün“ wegen des ökologischen Ansatzes für das Projekt. Denn Roehl plant nach eigenen Angaben Sachsen-Anhalts größtes Mehrfamilienhaus in Holzbauweise, das „ein Vorzeigeprojekt für das ökologische Bauen und Wohnen der Zukunft“ werden soll.

Der Baustart für das Gebäude mit einer Gesamtwohnfläche von über 3000 Quadratmetern soll in diesem Jahr erfolgen, wie das Unternehmen in einer aktuellen Mitteilung ankündigt. „Wir wollen Anfang Herbst den Grundstein für das Quartier Wilhelma legen“, erklärt Riklef Roehl.

34 Wohnungen im Neubau aus Massivholz geplant

Geplant sind in einem Bauwerk aus Massivholz insgesamt 34 Wohnungen nebst Gartenanlagen auf dem Areal der früher weithin bekannten Diamant-Brauerei im Stadtteil Neue Neustadt. Dort kehrten die Magdeburger und ihre Gäste einst auch in die Restauration „Wilhelma“ mit Bierhalle für 5000 Besucher, Kaffeesaalgebäude und Konzertgarten ein (siehe Infokasten).

Die Wahl des Stadtteils sei nicht zufällig erfolgt, erläutert



Die Visualisierung zeigt das geplante Mehrfamilienhaus in Holzbauweise, das Teil des neuen „Quartiers Wilhelma“ auf dem Areal der früheren Diamant-Brauerei entstehen soll. Die Grundsteinlegung ist für Herbst geplant.

Visualisierungen: Biedertzer Immobilien Projektentwicklungs GmbH



Direkt neben dem Neubau aus Holz (im Hintergrund) ist die Sanierung des ehemaligen Großlagers (vorne) vorgesehen.

der Investor weiter: „Die Neue Neustadt ist mit ihrer Industriegeschichte und dem in Teilen erhaltenen Gründerzeitcharme ein aufstrebender Stadtteil.“ Als „äußerst spannend“ bezeichnet er zudem die geplante „Symbiose zwischen altem Industriecharme und modernem, nachhaltigem Bauen“. Bei der Errichtung des Gebäudes wolle man auf eine

„ökologisch verantwortungsvolle, ressourcenschonende Bauweise mit zukunftsweisenden Technologien“ setzen.

Holz als Baustoff für ökologischen Abdruck

Häuser in Holzbauweise seien langlebig und entsprächen dem kreislaufwirtschaftlichen Prinzip. „Holz absorbiert in der

Wachstumsphase Kohlenstoffdioxid und Luftschadstoffe und gibt Sauerstoff in die Atmosphäre ab, dazu verbraucht es während des Herstellungsprozesses weit weniger Energie als andere Materialien. Diese Bauart sorgt für einen optimalen ökologischen Fußabdruck“, erklärt der Bauherr den Ansatz des Projekts.

Solaranlagen, Fern- und Erdwärme für Heizung und Warmwasser mit Passivkühlung sollen das Quartier effizient mit Energie versorgen. Eine integrierte Beschattungsanlage und Ladestationen für Elektrofahrzeuge sind ebenfalls geplant. Innerhalb des Areals sollen wasserdurchlässige Wege und Plätze geschaffen und zusätzliche Bäume und Sträucher gepflanzt werden.

In einem zweiten Schritt soll das benachbarte, ehemalige Großlager der Brauerei sa-

niert und für Wohnzwecke umgebaut werden. Wo einst Pferdekutschen mit Bierfässern beladen wurden, soll zum Beispiel ein grünes Atrium entstehen. Auch die großen Tonnengewölbe unter dem Bestandsgebäude sollen möglichst einer neuen Nutzung zugeführt werden, eine Garage für Oldtimer ist eine Idee.

Investor plant auch Sanierung der Parteischule

Außerdem wird Investor Riklef Roehl noch an anderer Stelle in der Neustadt aktiv werden. Im vergangenen Herbst hatte er bekanntgegeben, dass er die frühere SED-Parteischule an der Klosterwuhne erworben hat. Das Areal war im Lauf der Jahre zu einem Schandfleck geworden. Auch dort soll ein neues Quartier mit mehreren Hundert Wohnungen entstehen.

Aus der Geschichte

Folgende Daten hat das Unternehmen aus der Historie des Brauereigeländes zusammengetragen:

Am 5. April 1841 wurde die Brauerei A. & H. Wernecke in Magdeburg gegründet. Am 18. August 1871 wurde das Unternehmen in die Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg umgewandelt.

In den 1880er Jahren besaß die Brauerei, als eine von wenigen in der Region, ein eigenes Eishaus, eine Brunnenanlage, leistungsstarke Dampfmaschinen und eine eigene Mälzerei. Auch eine Werksbahn verkehrte auf dem damals 77 000 Quadratmeter großen Gelände.

Mitte der 1920er Jahre besaß die Gesellschaft verschiedene Gastronomiebetriebe in Magdeburg, unter anderem den Bayerischen Hof, den Fürstehof, die Reichshalle und die Wilhelma. Weit über die Grenzen Magdeburgs bekannt wurde auch der Werbeslogan „Stadt und Land trinkt Diamant!“

1941 waren 680 Mitarbeiter in der Brauerei beschäftigt. Bei einer Jahresproduktion von fast 250 000 Hektolitern Bier war sie die größte Brauerei in der Provinz Sachsen.

1947 erfolgte die Enteignung und die Umwandlung zum Volkseigenen Betrieb (VEB) Diamant-Brauerei Magdeburg-Neustadt.

1991 wurde die Diamant-Brauerei Teil des Konzerns „Brau und Brunnen“. Bis 1994 wurde auf dem Betriebsgelände in der Neuen Neustadt Bier gebraut. Danach wurde das Areal an der Lübecker Straße größtenteils zu einer Industrieruine, die nun nach und nach wiederbelebt wird.